

**REBERG**  
Opposition  
formiert sich **4**

**LEBENSINN**  
«Wort zum Sonntag»  
auf SRF aus dem Quartier **8**

**GEWALT**  
Neue Partyzone  
Kirchen-Terrasse **10**



# FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

II | NOVEMBER 2020



FLUNTERMER RETO BÜHLER

## Ein neuer Mann für die Friedhofskultur

Seite 5



# Die Konzernverantwortungsinitiative fordert eine Selbstverständlichkeit:

Wenn Konzerne Menschenrechte verletzen oder ganze Landstriche zerstören, dann sollen sie auch dafür haften!

Aus diesem Grund unterstützen wir die Initiative mit einem klaren

# JA!

## UCS

Union der Christlichsozialen  
Union chrétienne-sociale  
Unione cristiana sociale  
Uniuin cristian-sociala

Travail.Suisse

ethik22



syna



## GARANTIERT VIRENFREI. ABER NICHT OHNE NEBENWIRKUNGEN.

[WWW.DOPPELPUNKT.CH](http://WWW.DOPPELPUNKT.CH)

Seit 1925. Das Wochenmagazin mit relevantem Journalismus für ein sinnstiftendes Leben. Jetzt den Doppelpunkt kostenlos und völlig unverbindlich kennenlernen!

Jetzt  
Infoabende  
besuchen!

FREIE  
EVANGELISCHE  
SCHULE



## Lernen in überschaubaren Schulklassen.

Mitten in Zürich.

[fes.ch](http://fes.ch)

[www.garage-johann-frei.ch](http://www.garage-johann-frei.ch)



Ihr VW Partner in  
Zürich-Seefeld

Samstag  
7. November  
**Reifenwechsel**  
8.30–13.30 Uhr  
Vor Anmeldung!  
Weitere Daten: 14.11., 21.11.



**Garage Johann Frei AG**  
Wildbachstrasse 31/33

**Tel. 044 421 50 60**  
8008 Zürich

IN DIESER AUSGABE

## Die Gegenwelt zum getriebenen Alltag

**D**er November ist in vielerlei Hinsicht der Monat der Besinnung. Er beginnt mit dem Gedenktag für die Verstorbenen, oft mit Gräberbesuchen und mit der Konfrontation, dass Menschen nicht mehr da sind, mit denen man verbunden war. Der Tod ist für die Hinterbliebenen wohl immer schlimmer als für den Verstorbenen. Viele würden heute auf ein Grab verzichten und andere Formen für ihre Verstorbenen wählen, wie Reto Bühler erklärt. Der Fluntermer leitet neu das Friedhof Forum Sihlfeld, das den Tod unter den Lebenden mit Ausstellungen und Veranstaltungen thematisiert (Seite 5).

Mit oder ohne Grab bleiben Hinterbliebene über einen Liebesdraht mit Verstorbenen verbunden. Das ist gut so, weil damit eine spirituelle Note im Leben anklingt. Dafür

sorgen auch die reformierte Fluntermer Pfarrerin Chatrina Gaudenz und der katholische Fluntermer Lars Simpson neu auf Fernsehen SRF mit ihrem Wort zum Sonntag (Seite 8). Chatrina Gaudenz hatte am 17. Oktober ihren ersten SRF-Auftritt, der mit der Frage begann: «Wie kommen Sie zur Ruhe?» Antworten darauf haben oft auch eine spirituelle Note. Man will aus dem Gefühl der Getriebenheit herauskommen, man sucht eine Gegenwelt zum Alltag. Es geht dabei um das Unerfüllte, das sich nicht mit dem Alltagsleben füllen lässt, um den Wunsch nach einem inneren Halt und einer inneren Stärke. Das ist November – neben allem Bunten und Farbigen.

Derzeit wird die Natur besonders intensiv wahrgenommen, nicht nur, weil die Blätter in der Sonne herrlich leuchten. Die Infektio-

nen mit dem Coronavirus haben stark zugenommen und schränken das Leben wieder ein. Ein unsichtbarer Keim hat im übertragenen Sinne die ganze Welt im Griff. Die Natur ist grösser und weniger fassbar, als der Mensch allgemein annimmt. Die drei brasilianischen Künstlerinnen, deren Werke derzeit in der Gallery Elle an der Mommsenstrasse zu sehen sind, haben sich das zum Programm ihres Schaffens gemacht: eine demütige Ode an die Natur. Eine der drei Künstlerinnen ist Christina Oiticica, die Ehefrau von Bestsellerautor Paulo Coelho (Seite 13).

*Herzliche Grüsse  
Anton Ladner*

### INHALT

**4 Gesellschaft:** Die IG «Rebenfrei» will den Rebberg am Zürichberg verhindern



**5 People:** Reto Bühler, der neue Leiter des Friedhof Forums

**6 Natur:** Kürbisse – älter als die europäische Landwirtschaft



**8 People:** Die Fluntermer Pfarrerin Chatrina Gaudenz und der Fluntermer Pfarrer Lars Simpson präsentieren neu auf SRF das «Wort zum Sonntag»

**10 Politik:** Der Stadtrat soll gegen die neue Partyzone bei der Grossen Kirche Fluntern vorgehen



**13 Kultur:** Drei brasilianische Künstlerinnen in der Gallery Elle von Atossa Meier

**14 Gastronomie:** Fondue-Chalet – trotz Corona kuschlige Abende auf dem Zürichberg

**Fifa Inside:** Grillabend mit Gianni und Filippo

**15 Politik:** Flunterns neue SP-Gemeinderätin Sofia Karakostas

**16 Zoo:** Frauenquartett mit langen Hälsen

### Impressum

**Fluntermer, 65. Jahrgang.** Erscheint monatlich. [www.fluntermer.ch](http://www.fluntermer.ch) | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, [www.dornbusch.ch](http://www.dornbusch.ch). **Verleger:** Fabian Egger.

**Redaktionsleiter:** Anton Ladner (ala). **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Sara Huber (sh), John Micelli (jmi), Christine Schnapp (cs). **Layout:** Larissa Hauger (lha).

**Lektorat:** Wissenschaftslektorat Kelly GmbH.

**Anzeigen:** [www.fluntermer.ch/werben](http://www.fluntermer.ch/werben). **Kundendienst:** [kundendienst@dornbusch.ch](mailto:kundendienst@dornbusch.ch). **Redaktion:** [redaktion@fluntermer.ch](mailto:redaktion@fluntermer.ch). **Agenda:** [agenda@fluntermer.ch](mailto:agenda@fluntermer.ch).

© 2020. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermer» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Schule Fluntern-Heubereibüel, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern, Universität Zürich.



Produkt aus verantwortungsvoller Herkunft  
FSC® C0M440



Auf dem grünen Streifen ist der Rebberg vorgesehen.

Foto: DBFP

## GESELLSCHAFT

# «Rebenfreier» Zürichberg

*Unter dem Titel Landschaftsschutz engagiert sich eine Interessengemeinschaft, die «IG Rebenfrei», gegen die Schaffung eines Rebbergs unterhalb des Orelli-Wegs am Zürichberg.*

Der Flunthermer Architekt Cedric Guhl besitzt zweifellos die notwendige Expertise. Er verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in Planung, Gestaltung und Bauführung. Jetzt hat er gegen die Wiederbelebung der ehemaligen Tradition des Weinbauerdorfes Fluntern mobilisiert. Das Vorhaben der Zunft Fluntern, mit Unterstützung des Quartiervereins einen Rebberg am oberen Zürichberg zu realisieren, will er mit seiner IG verhindern. «So sehr das Projekt auch sympathische Züge aufweist, das Gläschen in Ehren ist untrennbar mit der wenig ehrenhaften Opferung des heutigen intakten Landschaftsbildes verknüpft», schreibt Cedric Guhl im Namen der IG. «Der Ort, an dem zukünftige Reben wachsen sollen, ist im Hinblick auf eine zeitgemässe Landschaftsgestaltung die falsche Wahl.

Der freie Grünraum zwischen den Familiengärten und dem Heubereischulhaus wird durch das Rebenfeld mit zwei Meter hohen Rebstöcken unzweckmässig zerhackt und verkleinert. Zusammen mit den erforderlichen Abstands- und Zirkulationsflächen ringsum verkümmert er zu einem Flickenteppich.» Weiter gibt die IG zu bedenken, dass zur Reifezeit die Reben gegen Vogelfrass wohl mit Netzen geschützt werden würden, was den Rebberg zu einem gebäudeähnlichen Block mache. Laut Cedric Guhl ist eine Vielzahl der betroffenen Anwohner gegen den Rebberg und hat sich der IG angeschlossen. Die IG Rebenfrei hat inzwischen mit der Petition «Landschaftsschutz am oberen Zürichberg» die Stadtregierung aufgefordert, für die vollumfängliche Erhaltung des heutigen Erscheinungsbildes zu

sorgen. An der bestehenden Freifläche sollten keine Abstriche gemacht werden, deshalb müsse auf den Rebberg verzichtet werden.

Cedric Guhl gibt zu bedenken, dass das Ziel der Petition mit der erklärten städtischen Absicht übereinstimme, die bestehenden Freiflächen, wo immer möglich, zu vergrössern. Bis heute verfüge die Stadt nur über ein ungenügendes Mass an grünen Erholungsflächen – zu wenige angesichts der wachsenden Bevölkerung und ihrer zunehmenden Bedürfnisse. «Es wäre widersinnig, den heutigen Bestand an freien Grünflächen nun zu verkleinern – und erst recht nicht für ein Gläschen, das bloss einigen wenigen Privilegierten aus dem Quartierverein und der Zunft zugutekommt.» **sh**

## PEOPLE

# Reisepromotor für die letzte Reise

Der Fluntermen Reto Bühler leitet seit drei Monaten das Friedhof Forum Sihlfeld. Zürichs «Büro für die letzte Reise» ist das erste Schweizer Kultur- und Servicezentrum zu Sterben, Tod, Bestatten, Trauern. Seit Anfang September ist dort die Ausstellung «Asche – und was am Ende bleibt» zu sehen.

Die Geburt wird gefeiert, der Tod betrauert, aber dazwischen ist das Lebensende kaum ein Thema. Das will das Friedhof Forum ändern, was auch immer wieder gelingt. Die aktuelle Ausstellung «Asche» zieht derzeit gut 50 Besucher pro Tag an. Es geht dabei um die Dinge, die nach der Kremation übrig bleiben, trotz der hohen Verbrennungstemperatur. Die kreative Auseinandersetzung mit dem Tod hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Deshalb könnte die Wahl von Reto Bühler zum neuen Leiter des Forums nicht besser

sein: Er ist eine Saftwurzel, geprägt von seinen Arbeitsaufenthalten in London, Hamburg, Berlin und Los Angeles in Musikproduktion. Zurück in der Schweiz vor 20 Jahren, tauchte der damals gut 30-jährige ins Kulturmanagement ein.

Mit plus 50 kam es auch bei Reto Bühler zum Wunsch nach einer Neuorientierung. Weniger von Veranstaltungen getrieben zu sein, mehr Zeit für die 13-jährige Tochter zu haben, ruhigere Abende in der Familie an der unteren Zürichbergstrasse zu verbringen, wo er seit zwölf Jahren wohnt. Denn



Reto Bühler: «Der Tod bleibt eine grosse Herausforderung.»

auch seine Frau ist stark eingespannt. Beim Schweizer Anwaltsranking der Bilanz belegt sie bei den Familienrechtlern den ersten Platz. Deshalb geniesst er es auch, mehr Zeit für Spaziergänge durch Fluntern mit seinem Rhodesian Ridgeback, ein Löwenhund, zu haben. Doch jetzt ist es Reto Bühler, der die Zusage für die Forum-Leitung vor der Corona-Krise erhalten hat, etwas zu ruhig geworden. «Die jüngste Entwicklung der Pandemie verunmöglicht die Planung von Veranstaltungen im Forum wie auch an anderen Orten.» Aber die Krise, so Bühler weiter, könne auch neue Formen der Vermittlung hervorbringen.

Mit Reto Bühler entsteht leicht ein inspirierendes Gespräch über den Tod, jenseits von Ideologien und Religionen. Das ist für diese Position entscheidend, denn beim Tod handelt es sich um einen intimen Bereich, jenseits von Richtig und Falsch. Heute ist es eine Tatsache, dass mit den Kirchaustritten auch die Zahl der Beerdigungen zurückgeht. «Die Hinterbliebenen finden neue Formen. Sie bewahren zum Beispiel die Urnen zu Hause auf, verstreuen die Asche in den Bergen oder im Wald», erklärt Reto Bühler. Deshalb soll auch im Friedhof Fluntern bald die anonyme Waldbestattung möglich werden. Der Tod bleibe eine grosse Herausforderung für den Menschen, ist Bühler überzeugt. Die COVID-19-Pandemie habe diese Tatsache wieder vermehrt ins Bewusstsein gerückt. «Deshalb ist die Auseinandersetzung mit ihm, in welcher Art auch immer, so spannend.» Bühler ist voller Ideen, wie unterschiedlich sie erfolgen kann. Damit ist gesichert: Vom Friedhof Forum wird noch Spannendes zu vernehmen sein.

ala



Das Grab von James Joyce auf dem Friedhof Fluntern stellt in der Zürcher Friedhofskultur einen Höhepunkt dar.

## Fluntern tanzt



Die Eltern applaudieren und die Tänzer betreten die Bühne, die Musik setzt ein, der Tanz beginnt.

Das alles nahm seinen Anfang, als der Klassenlehrer Herr Willimann die Tanzlehrerin Leslie Delmonico von Dancing Classrooms in seine Klasse einlud, um den Kindern verschiedene Tänze beizubringen. Neben der Klasse von Herrn



Foto: Pascal Merchry, momenz.ch

Willimann waren auch die Klassen von Frau Chen und von Herrn Rüttimann an dem Projekt beteiligt.

Am Anfang waren die Schülerinnen und Schüler nicht begeistert, statt Musik und Zeichnen Tanzen zu haben; die Mädchen weigerten sich, mit den Jungen zu tanzen, und die Jungen wollten die Mädchen nicht zum Tanzen einladen. Doch nach und nach trauten sich die Ladys und Gentlemen, miteinander zu tanzen. Und so lernten sie Schritt für Schritt viele Tänze, wie Merengue, Tango, Swing oder Walzer. Die meisten Schülerinnen und Schüler meinten: «Am Anfang wollte ich überhaupt nicht tanzen, doch danach habe ich bemerkt, dass es ziemlich Spass macht, und am Ende war es doch irgendwie lustig.»

Eigentlich sollte das Projekt in der 5. Klasse beginnen und aufhören, dieses Mal jedoch war es anders, denn wegen Corona

machten die Schüler und Schülerinnen den Ball erst anfangs der 6. Klasse. Am Abschlussball führten die Tänzer und Tänzerinnen in der Grossen Kirche Fluntern einige der Paartänze und natürlich den von allen Schülern geliebten Cha Cha Slide auf. Die Mädchen kamen in festlichen Kleidern und die Jungen mit Anzügen und Krawatten, teilweise auch mit Fliegen.

Zu Beginn hielten die Tanzlehrerin und der Klassenlehrer eine Rede, es gab einen grossen Applaus und wir verbeugten uns. Die Musik begann, die Schüler und Schülerinnen hielten sich an den Händen und begannen zu tanzen. Nach etwa 40 Minuten war die Vorstellung vorbei, wir verbeugten uns und verliessen die Bühne unter Applaus.

Es war ein sehr tolles Programm und hoffentlich haben Sie beim Lesen Lust zum Tanzen bekommen.

**Fanny Scheurer und  
Melissa Li, Schülerinnen 6. Klasse**

## NATUR

### Kaiser im Herbst

Kürbisse haben eine alte und erstaunliche Geschichte. Eine neue Studie der Universität Bern zeigt, dass sie schon vor 10 000 Jahren kultiviert wurden.

In der Moxos-Ebene im heutigen Bolivien wurden bereits vor über 10 000 Jahren erfolgreich Pflanzen wie Kürbis und Maniok angebaut. Erste Spuren für landwirtschaftliche Kulturen überhaupt sind ungefähr 12 000 Jahre alt und stammen aus dem Nahen Osten. In Europa wird seit etwa 7000 Jahren Landwirtschaft betrieben. Die sogenannten Waldinseln, die die Moxos-Ebene durchziehen, wurden laut jüngster Forschung von Menschen geschaffen. Die Moxos-Landschaft wird jedes Jahr von Dezember bis März geflutet und ist dagegen von Juli bis Oktober extrem trocken – ein Klima, das kein Baum ertragen kann, weshalb der grösste Teil der Region mit Sa-



Foto: Pixabay

vanne bedeckt ist. Die Erdhügel hingegen, die die Menschen dort vor 10 000 Jahren von Hand anlegten, bleiben während der Regenzeit über dem Wasserspiegel, sodass Bäume auf ihnen wachsen können. Umberto Lombardo vom Geografischen Institut der Universität Bern, Hauptautor der Studie: «Wir konnten zeigen, dass das früheste Alter für Maniok im Amazonas 10 350 Jahre ist, für Kürbis 10 250 Jahre und für Mais 6850 Jahre.» Die Anbaufläche der Speisekürbisse wurde in der Schweiz in den ver-

gangenen zehn Jahren fast verdreifacht. Das dokumentiert den Wandel der Kürbisse von Tierfutter zur kulinarischen Köstlichkeit. Mit knapp acht Millionen Tonnen produziert China, wo der Kürbis als Kaiser des Gartens gilt, heute mit einem Drittel der jährlichen Welternte am meisten. Ob schon Kürbisse in den Vereinigten Staaten im Herbst allgegenwärtig sind, baut auch Russland eine grössere Menge als die USA an.

cs

## NEUES VOM QUARTIERVEREIN

# Herbst und Adventszeit

Präsentiert von:

Quartierverein  
Fluntern

### Grünes Licht für eine grüne Sache

Es kann vorwärts gehen mit dem Rebberg: An der GV vom 1. Oktober haben die Mitglieder des Quartiervereins Fluntern ohne Gegenstimme dem Antrag zur Vorfinanzierung bzw. Defizitgarantie für das Quartier- und Bildungsprojekt Rebberg zugestimmt. Wir danken herzlich für das Vertrauen und die Unterstützung.

Vorstand Quartierverein Fluntern

### Vorderberg-Christbaum leuchtet

Ab Donnerstag, 26. November, 18 Uhr erstrahlt am Vorderberg wieder der grosse Christbaum. Die wunderschönen Herrnhuter Sterne, die wir letztes Jahr dank grosszügiger Gönner anschaffen konnten, werden ebenfalls wieder leuchten und weihnachtliche Stimmung verbreiten.

Unser traditioneller Adventsapéro an diesem Ereignis entfällt leider wegen Corona, wie auch der Räbeliechti-Umzug und das



Fotos: zVg

### «Rebberg-Tagebuch»

Die Zunft Fluntern und der Quartierverein Fluntern berichten in dieser neuen Rubrik über Aktuelles und Wissenswertes zum Rebberg-Projekt an der Orellistrasse.

Bereits über 30 Personen haben als Pate oder Patin, als Sponsor oder Gönner den Rebberg schon unterstützt: Das aktuelle Spenden-Barometer zeigen wir auf [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch). Helfen auch Sie mit: Senden Sie das ausgefüllte Subskriptionsformular an [rebberg@zuerich-fluntern.ch](mailto:rebberg@zuerich-fluntern.ch) oder an Quartierverein Fluntern, 8044 Zürich.

Weihnachtssingen der Schule in der Grosse Kirche dieses Jahr der Pandemie zum Opfer fallen.

### Corona-sichere Veranstaltung

Fluntern als Teil des Hochschulquartiers bietet eine spannende Fülle von medizingeschichtlichen Orten und Namen, häufig in Verbindung mit kulturellen Ereignissen. Zu diesen Spuren führen die nächsten beiden «Augenöffners» Fluntermer Spaziergänge von und mit Lorenzo Käser.

### Lärm und Ärger bei der Kirchenterrasse

Mit Anwohnern, mit Kirche und Schule – aber auch mit den erziehungsverantwortlichen Eltern und Jugendlichen – plant der Quartierverein einen Runden Tisch zu den Missständen von lärmenden und auch gewaltbereiten Jugendlichen auf der Kirchenterrasse, im Schulareal und in den Gärten der Nachbarschaft. Wir empfehlen konsequente Meldung der Täter an Stadtpolizei und sip züri (Tel. 117 bzw. Tel. 044 412 72 72) und raten ab von «Zivilcourage», was rasch gefährlich werden und eskalieren kann.

### beMERKenswert

Wenn die Haltestelle Hinterbergstrasse nicht an der Hinterbergstrasse liegt und näher an der Voltastrasse ist als die Haltestelle Voltastrasse ...

Seit dem 2. Oktober befindet sich die Tramhaltestelle «Voltastrasse» wieder auf Höhe Haldeliweg und ist hindernisfrei gebaut. Bergwärts wurde eine Velospur erstellt.



Die aktuellen Rebberg-Informationen vom Wümmetfest, vom GV-Vortrag von Grün Stadt Zürich und zu den Reben finden Sie auf unserer Website.

### Agenda

Nicht vergessen – vormerken!  
Online-Agenda auf [www.flunterm.ch](http://www.flunterm.ch)

#### Samstag, 7. und 28. November:

«Augenöffners» Fluntermer Spaziergänge: Unterwegs zu Medizingeschichte & Kultur». 13 Uhr, Tramhaltestelle Zoo, bei jeder Witterung, Dauer 2.5 Stunden. Max. 30 Teilnehmer, Anmeldung an [kaeser@zuerich-fluntern.ch](mailto:kaeser@zuerich-fluntern.ch) bis 6. November bzw. bis 27. November 2020.

#### Dienstag, 17. November:

18.30 Uhr, Grosse Kirche Fluntern. «Sans-Papiers»: Leben im Versteckten. Informationsveranstaltung, mit reformierter Kirche 7/8 und Verein «Fluntern hilft».

## Augenöffner



### «WasserWesen»:

Er wässert, wies im Buche steht – wo?

Die neue Serie «WasserWesen» der «Augenöffner»-Bilderrätsel nimmt Brunnenfiguren im Quartier Fluntern in den Blick. Die Lösungen sind jeweils im Folgemonat zu finden auf der Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch).

## PEOPLE

# Fluntern auf Sendung

Kein Quartier in der Schweiz ist so stark im SRF-Team von «Wort zum Sonntag» vertreten wie Fluntern. Neu präsentieren die reformierte Fluntermere Pfarrerin Chatrina Gaudenz und der christkatholische Fluntermere Pfarrer Lars Simpson das «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen SRF.

**D**as «Wort zum Sonntag» bietet einen Kommentar aus christlicher Sicht zu religiösen, spirituellen und ethischen Fragen des Individuums und der Gesellschaft der Gegenwart. So beschreibt das Schweizer Fernsehen das neben der Tageschau älteste Angebot. Trotz fortschreitender Säkularisierung, trotz sich leerender Kirchen bleibt der Fernsehauftritt zum Sonntag gesehen.

Neu im fünfköpfigen Team ist Chatrina Gaudenz, die seit vier Monaten als neue reformierte Pfarrerin in Fluntern im Einsatz ist. Die 48-jährige Mutter zweier Kinder (4. und 9. Klasse) und Partnerin eines Lokomotivführers steht mit beiden Füßen auf dem Boden. Das zeigt sich klar in ihrem ersten

«Wort zum Sonntag»-Beitrag vom 17. Oktober. In Fluntern möchte sie die «wunderbare Arbeit meiner Vorgängerin Tania Oldenhage» so gut es geht weiterführen und ihr Sorge tragen.

Mit ihrem 3,5-Minuten-Beitrag im Fernsehen will sie die biblische Tradition in einem Medium ausserhalb der Kirche zur Sprache bringen. Angesprochen auf ihr Gottesbild, sagt Chatrina Gaudenz: «Ich habe kein ab-

geschlossenes, definitives und endgültiges Gottesbild. Ich glaube an Gott – jeden Tag von Neuem – und versuche, seine Spuren in der Welt zu entdecken. Dabei ist der Glaube für mich schon seine Gnade, sein Geschenk.»

Nach dem Studium von Theologie, Religionswissenschaft mit Schwerpunkt Judentum in Zürich, Luzern und Jerusalem entschloss sich die Rätoromanin, nach der



## Die Sendung

Jeden Samstagabend wird um 20 Uhr auf SRF I ein knapp vierminütiger Kommentar aus christlicher Sicht ausgestrahlt. Diese Sendung heisst seit über 60 Jahren «Wort zum Sonntag» und gehört zu den ältesten Sendungen von Schweizer Radio und Fernsehen. Die neuen Sprecherinnen und Sprecher wurden in enger Zusammenarbeit mit den Landeskirchen und deren kirchlichen Mediendiensten ausgewählt. Zu einer Beanstandung wegen politischer Linkslastigkeit des «Wort zum Sonntag» bei der SRG-Ombudsstelle im Dezember 2018 schrieb die Redaktion in ihrer Stellungnahme: «Der

Beitrag ist keine Kanzelrede, sondern ein persönlicher Kommentar. Christliche Theologinnen und Theologen greifen gesellschaftliche Themen und Fragen zur individuellen Lebensgestaltung auf, sie nehmen aus christlicher Perspektive dazu Stellung und verknüpfen diese mit eigenem Wissen und gelebter Spiritualität (...) Die Sprechenden reden im eigenen Namen und wenden sich an ein breites Publikum, das religiöse Themen eher beiläufig zur Kenntnis nimmt. Sie verwenden eine gut verständliche Sprache, vermeiden kirchlichen Jargon und knüpfen bei Erfahrungen an, die allgemein nach-

vollziehbar sind. Die Sprechenden überzeugen durch ihre Person, durch eine profilierte Rede und durch die Relevanz ihres Themas. Das Wort zum Sonntag führt, ob mit erzählerischen oder argumentativen Mitteln, immer zu einer christlichen Aussage für die Gegenwart. Persönliche Wertungen machen die Sprechenden als solche erkennbar.» In seiner Ablehnung der Beschwerde schrieb SRG-Ombudsmann Roger Blum: «Dabei ist mir aufgefallen, dass sich eigentlich alle Sendungen darauf bezogen, was der Sinn von Religionen ist: Handlungsanweisungen zu geben für das

individuelle und gemeinschaftliche Leben. Was sind denn die Zehn Gebote von Moses anderes als ethische Regeln des Zusammenlebens? Was wollten die Thora, das Neue Testament oder der Koran anderes, als den jeweiligen Völkern und Stämmen Handlungsanweisungen zu geben, wie sie ihr individuelles Leben und ihr gemeinschaftliches Leben meistern sollten? Damit sind religiöse Regeln gar nicht so weit entfernt von politischen Normen. Der Unterschied ist höchstens, dass Religionen immer auch auf das Jenseits bezogen sind, die Politik aber ausschliesslich das Diesseits ordnen will.»



Fotos: SRF

Arbeit als Journalistin in der Seelsorge zu arbeiten. Vor Fluntern wirkte sie in Greency in Zürich Süd und als Vertreterin in Neumuster. «In Fluntern gefällt es mir sehr gut. Ich wurde warm empfangen, ging mit einigen Gemeindemitgliedern schon im Wald spazieren und wurde von anderen zum Tee und Kuchen eingeladen», sagt Chatrina Gaudenz, die das Pfarrhaus an der Kantstrasse bezogen hat. In der Corona-Krise erkennt sie eine gewisse Katalysator-Wirkung: Wegen der Corona-Krise stehen bei ihr im Moment viele Taufen und Hochzeiten an, die verschoben werden mussten. Dabei stellt sie fest: «Sinnfragen sind in den Vordergrund gekommen.»

### Multikulturell

Ebenfalls neu im «Wort zum Sonntag»-Team ist Lars Simpson, christkatholischer Pfarrer, der mit seiner Frau, eine Erziehungswissenschaftlerin, und seinem 16-jährigen Sohn seit zwei Jahren an der Schmelzbergstrasse in Fluntern wohnt. Sie fühlten sich sofort wohl im Quartier, es sei «wie ein Dorf in der Stadt mit dem LOKAL um die Ecke und dem wunderbaren Quartierladen vor der Haustür». Der 54-jährige Theologe ist die Personifizierung eines offenen Geistes. Er ist Neuseeländer und Schweizer, in Paris geboren und in Südeuropa aufgewachsen. Seit 2010 ist er Mitglied des Pfarrteams der Christkatholischen Kirchengemeinde Zürich an der historischen Augustinerkirche an der Bahnhofstrasse. Die 1500 Christkatholiken im Kanton Zürich ha-

ben in Zürich-City, Zürich-Oerlikon und Winterthur eine Kirche. Lars Simpson will verständlich machen, dass Gottes Geist überall zu entdecken ist, in der Kunst wie auch in unseren Bemühungen für eine gerechte Welt: «Gott überlässt uns die Verantwortung, den Himmel auf Erden zu bringen.» Für ihn ist der Glaubensweg schon immer eine Entdeckungsreise gewesen. «Daraus resultieren für mich unzählige Berührungspunkte und das möchte ich auch gerne vermitteln.» Er beteiligt sich an der Reihe «Kunst und Religion im Dialog» im Zürcher Kunsthhaus. Auch er erfährt in seiner Gemeinde aufgrund der COVID-19-Pandemie eine Neuorientierung mit spirituellen Impulsen. Die Begrenzung und der Wert des Lebens seien durch die Corona-Krise bewusst geworden.

Lars Simpson und Chatrina Gaudenz setzen eine «Fluntermer Tradition» beim «Wort zum Sonntag» fort. Denn früher gehörten Tania Oldenhage als reformierte Pfarrerin von Fluntern und Veronica Jehle als katholische Seelsorgerin der Pfarrei St. Martin dem Team an. Neben der prominenten Präsenz von Fluntern sind im «Wort zum Sonntag» neu Kriens, Luzern und Aarau vertreten. Kann daraus gefolgert werden, dass Fluntern ein Boden für besondere theologische Expertise ist? Gaudenz und Simpson lachen. Nein, das sei einfach Zufall, wie eben der Zufall im Leben spiele. **ala**

**Kaspar Bietenholz  
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz  
8008 Zürich  
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65  
e-mail: bietenholz@bluewin.ch  
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen  
Reparatur-Service

**ROHRMAX**  
Lüftungsreinigung  
0848 852 856

**Alles hygienisch?**

**Saubere Luft?**  
Nutzen Sie unser Fachwissen bei sich vor Ort.  
rohrmax.ch

**Lüftung  
Rohre + Geräte  
Kostenlose  
Kontrolle**

Stiftung  
PWG

**Wir danken allen,  
von denen wir  
ein Haus kaufen  
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben. 043 322 14 14

**pwg.ch**  
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

*Kirchrain*

Hier wohnen Seniorinnen und Senioren selbständig und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain  
Gellertstr. 2  
8044 Zürich  
Tel. 044 252 91 61  
www.kirchrainfluntern.ch



Fotos: DBFP

## POLITIK

# Belästigungen und Gewalt

Ende September wurde ein junger Anwohner bei der Grossen Kirche Fluntern von Jugendlichen spitalreif geschlagen, weil er sich gegen die andauernde Lärmbelästigung wehrte. Seit Monaten sind die Terrasse der Grossen Kirche Fluntern und deren Umgebung zu einer Partyzone geworden. Ein Phänomen, das auch in anderen Quartieren zu beobachten ist. Die neue FDP-Gemeinderätin Cathrine Pauli hat deshalb der Stadtregierung eine dringliche Anfrage unterbreitet.

**L**aute Musik bis in die Morgenstunden, exzessiver Konsum von Alkohol und anderen Drogen sowie Abfall. So präsentiert sich die Situation bei der Terrasse der Grossen Kirche Fluntern. Seit dem Lockdown und der Personenbeschränkung nach der Wiedereröffnung für Clubs haben sich Jugendliche neu organisiert. Sie haben an gewissen Orten den öffentlichen Raum zu ihrer Partyzone erklärt, zum Beispiel die Grillstelle am Orelliweg oberhalb der Schrebergärten und die schöne Terrasse vor der Kirche. Darunter leidet die direkte Nachbarschaft zunehmend.

Neben der Lärmbelästigung bis in die frühen Morgenstunden wird in den Privatgärten die Notdurft verrichtet und der Abfall deponiert. Gesprächsversuche mit den Jugendlichen führten zu keiner Beruhigung. Im Gegenteil: Ende September wurde ein junger Anwohner, der mit seiner Familie an der Kantstrasse lebt, von den Jugendlichen spitalreif geschlagen, als er eingreifen wollte. Das veranlasste die neue Fluntermer FDP-Gemeinderätin Cathrine Pauli, mit ei-

ner dringlichen Anfrage am 30. September beim Stadtrat zu intervenieren. «In der Anwohnerschaft rund um die Kirche Fluntern wachsen das Unverständnis und die Wut auf städtische Behörden, die gegen die Missstände wenig unternehmen und dem Treiben scheinbar tatenlos zusehen würden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen: Inwiefern sind dem Stadtrat die aufgezählten Missstände rund um die Kirche Fluntern und das Schulhaus Fluntern bekannt? Welche Massnahmen wurden und werden durch die Stadtverwaltung ergriffen, um zur Verbesserung der Situation beizutragen? Wie oft und wann haben die SIP und Polizei Kontrollen diesen Sommer (oder seit Ausbruch der Corona-Pandemie) vorgenommen? Was haben sie dort ange-troffen? Wie viele Bussen und andere Sanktionen wurden bereits gesprochen?» Und im Weiteren wird nachgebohrt, was nun die Lösung sein werde. Die Antwort der Stadtregierung ist noch offen. **sh**

## Der gute Rat

Martin Schneider, Präsident des Quartiervereins, rät nach Rücksprache mit der Polizei bei Lärmbelästigungen zu folgendem Vorgehen: «Unsere Gesellschaft braucht Zivilcourage. Doch in diesen Situationen ist Zivilcourage falsch eingesetzt! Gehen Sie nicht auf die Gruppen, von denen die Lärmstörung ausgeht, zu und suchen Sie nicht das Gespräch, vermeiden Sie jede Pöbelei, jedes Handgemenge, weichen Sie zurück, wenn es trotzdem zu einem Handgemenge kommen sollte, unterlassen Sie Provokationen, Zurufe und Diskussionen auf Distanz, Fotoaufnahmen und Tonaufnahmen. Die Polizei fordert klar auf, in solchen Fällen 117 anzurufen. Gegen rechtswidrige Handlungen sollte Anzeige erstattet werden: Lärmbelästigungen, insbesondere durch Musik, Urinieren und Notdurft im Freien (Privatgärten wie öffentlicher Raum), Drogenhandel, Hausfriedensbruch.»

## Über Grenzen hinaus

Im November denken die Kirchen an den Tod und darüber hinaus. An Allerheiligen und am Christkönigsfest (22. November) feiern wir die Hoffnung auf das Kommende, das wir mit Wörtern wie «Vollendung» umschreiben. Allerseele (Montag, 2. November) hingegen ist der Tag, an dem wir unserer und aller Verstorbenen gedenken. Im Abendgottesdienst um 19 Uhr

zünden wir für alle Menschen unserer Gemeinde, die in den vergangenen zwölf Monaten verstorben sind, eine Kerze an. Ein Brauch, der nicht nur den direkten Hinterbliebenen, sondern allen guttut. Über eine andere Grenze – die der Konfession – geht für einmal diese Rubrik. Wir geben Platz ab an die Diakonie Bethanien für eine erfreuliche Mitteilung.

Gisela Tschudin

## Bethanienkapelle

Im Jahr 1912 wurden Mutterhaus und Spital Bethanien mit 50 Betten eingeweiht. In den Spitzenzeiten wirkten im Bethanienheim gegen 300 Diakonissen. Das Bethanien gehört also seit über 100 Jahren zum Quartier Fluntern. Seit 2016 befindet sich der Hauptsitz der Diakonie Bethanien in Zürich-Altstetten. Das Bethanienhospital gehört einer Privatklinik. Dank der Diakoniegemeinschaft und den elf Diakonissen im Seniorenalter sind wir auch 2020 am Zürichberg präsent. Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienst. Einige Zeit waren wir in der kleinen Kapelle unter dem Klinikpark behei-

matet. Dank Gesprächen mit der Klinikleitung wurde es möglich, unsere Gottesdienste im Auditorium der Klinik zu feiern. Seit Juli sind wir also wieder in der 1965 erbauten Bethanienkapelle. Gäste aus dem Quartier und PatientInnen der Klinik sind herzlich willkommen. Unsere Gottesdienste beginnen um 10 Uhr, werden geleitet von Pfarrpersonen, bereichert durch ausgezeichnete Musiker, und dauern eine Stunde.

Monika Zolliker und Hanspeter Minder,  
Leiterin und Seelsorger der Diakoniegemeinschaft Bethanien

## Keine Aussicht auf Winterruhe

Die Natur zieht sich zurück, doch der reformierte Kreis sieben acht ist gerade besonders lebendig. Das Zusammenführen der vier vormaligen Kirchengemeinden bleibt anspruchsvoll, COVID-19 hält uns auf Trab und der Umgang mit der Konzernverantwortungsinitiative ist nicht ausdiskutiert. Umso grösser ist die Freude, dass Pfarrerin Chattrina Gaudenz zum neuen Team von «Wort zum Sonntag» von SRF gehört. Am 28. November um 20 Uhr wird ihr nächstes «Wort» gesendet.

Eine kleine, auf Fluntern zugeschnittene Auswahl von Gottesdiensten und Veranstaltungen im November illustriert das aktive Kreisleben. Hinzufügen könnte man die vielen Gelegenheiten zur Pflege der Gemeinschaft, auf Wanderungen, bei Mittagessen, in Lesegruppen.

**Ökumenischer Nachmittag:** Bildvortrag der Historikerin Magdalena Bless, Katholische Pfarrei St. Martin, 29. Oktober (mit Anmeldung).

**Reformationsgottesdienst** für den ganzen Kirchenkreis in der Kirche Neumünster, mit dem Neumünsterorchester, 1. November.

**Gottesdienst «Musik und Poesie»** mit Texten von Mascha Kaléko und Orgelmusik, Grosse Kirche Fluntern, 7. November.

**Orgelkonzert** «100 Jahre Grosse Orgel» in der Grossen Kirche Fluntern, 14. November.

**«Leben im Versteck»**, Informationen zum Leben von Sans Papiers im Rahmen von «Deutsch für Alle», Grosse Kirche Fluntern, 17. November.

**Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag** zum Gedenken an die im vergangenen Jahr Verstorbenen, an allen vier Kirchenorten im Kreis, 22. November.

**Kirchenkreisversammlung** in der Grossen Kirche Fluntern mit Vorstellung der neuen Pfarrpersonen, 24. November.

Alle Informationen finden Sie auf unserer Website [www.reformiert-zuerich.ch/sieben-acht](http://www.reformiert-zuerich.ch/sieben-acht).

Regine Bernet, Mitglied der Kirchenkreiskommission sieben acht



Beat Büchi, Pfarrer  
Kirchenkreis 7 und 8,  
Ortsschwerpunkt  
Hottingen

Als neuer Bewohner von Fluntern habe ich mit Freude gelesen, dass der Vorderberg zu einem attraktiveren Quartierzentrum werden soll. Zentren interessieren mich. Sie sind symbolisch aufgeladen und darum ideologisch umstritten. Was hält ein Quartier im Innersten zusammen? Ist es ein grosser freier Platz, auf dem sich Menschen begegnen können? In Monarchien ist nicht selten der Königspalast zum Zentrum erklärt worden. Die Achtung der königlichen Hoheit hat – zumindest dem Plan nach – ein Territorium verbunden. Das Zentrum steht symbolisch für das Ganze. Was hält eigentlich uns als Fluntermer im Innersten zusammen? Was stellen wir am Vorderberg auf?

In meinem «theozentrischen» Weltbild wird die Welt im Innersten durch Gott vereinigt. Und darum ist für mich überall auf der Welt der eine Abendmahlstisch mit dem einen Kelch und dem einen Brot das Zentrum. Im reformatorischen Zürich wurden im Grossmünster 24 Altäre entfernt und durch den einen Abendmahlstisch ersetzt. Das war ein hochsymbolischer Akt. Wo stehen heute in unserer Stadt die Abendmahlstische, sodass klar und deutlich wird: ein Gott – eine Welt – ein Tisch – ein Kelch – ein Brot – eine Kirche, die das Reich Gottes verkündet, in dem die Welt am einen Tisch Gottes eingeladen ist und Gottes Gegenwart feiert?!



Foto: HGZZ

Die barocke Gartenanlage der Orangerie «Stockargut» ist einer der bestehenden Gartenräume, die besser zugänglich gemacht werden sollen.



Foto: Denkmalpflege der Stadt Zürich

Das Bild zeigt original Decken und Wandmalereien aus der Barockzeit im Bodmerhaus.

Für das Gesamtbild des Hochschulgebiets ist der Stadtraum zwischen den einzelnen Bauten zentral. Seine Prägnanz trägt entscheidend zur Identität des Hochschulgebiets bei.

## STADTUNIVERSITÄT UZH – BAUEN FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

# Stadtbalkone im Hochschulgebiet laden zum Flanieren ein

Zwischen der Zürcher Stadtkrone mit den Hochschulinstitutionen und der Altstadt liegt der Stadtraum «Stadtbalkone und Gartensequenz». Mit einem intelligenten Umsetzungskonzept werden hier künftig neue Zugänge und Querverbindungen für die gesamte Bevölkerung geschaffen.

Das Gebiet «Stadtbalkone und Gartensequenz» erstreckt sich entlang der «Kante» von Universität Zürich (UZH) und ETH Zürich von Central bis zum Heimplatz und umfasst alle darin befindlichen öffentlichen und privaten Gärten. Die aneinandergereihten Freiräume laden zum Flanieren ein und bieten für das Quartier auch eine hohe Aufenthaltsqualität. Geprägt durch eine markante Topografie, umfasst das Gebiet schon heute eine Vielfalt historischer Gartenanlagen. In Zukunft wer-

den diese Anlagen durch eine verbesserte Wegführung miteinander verbunden. Es entsteht eine durchquerbare Gartensequenz für Fussgängerinnen und Fussgänger.

### Es gibt manche Perlen zu entdecken

Das Gebiet enthält auch manche Perlen, mit denkmalpflegerischer Bedeutung. Da ist einerseits die Orangerie «Stockargut». Der Bau wurde um 1740 mutmasslich von Hans Konrad und Anna Maria Escher-Pesta-

lozzi initiiert. Das barocke Gebäude ist bezüglich des baukünstlerischen und repräsentativen Anspruchs in der Stadt Zürich einmalig. Es ist Teil des Ensembles beim Rektoratshaus der UZH und schliesst die auf der südlichen Terrasse gelegene Gartenanlage entlang der Hangkante zum Hirschengraben gegen Norden ab. Das Objekt wurde 2015 letztmals sorgfältig instandgesetzt und im Rahmen des Architekturanslasses «Open House Zurich» 2020 zur Besichtigung angeboten.

Die Liegenschaft «Oberer Schönenberg», an der Schönberggasse 15 in Zürich, bekannt als «Bodmerhaus», stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und ist ein historisch und denkmalpflegerisch wertvoller barocker Landsitz oberhalb der UZH-Mensa. Aufgrund ihrer exponierten Lage oberhalb des Rechbergs haben Haus und Garten eine stadtbildprägende Funktion. Von der barocken Bausubstanz des Bodmerhauses sind die Tragstruktur und hochwertige Wand- und Deckenmalereien erhalten. Letztere wurden von der UZH Ende April 2020 im Rahmen der Instandsetzung des Gebäudes restauriert.

vaj



Grafik: HGZZ

Im «Weissbuch» der Projektpartner Hochschulgebiet Zürich Zentrum sind sieben Typen von Stadtraum definiert. Das sind der bestehende Gloriapark (1), die geplante Parkschale (2), die Gloriakaskade (3), die Kulturmeile (4), die Sternwartkaskade (5), die Sternwartstrasse (6) und die Stadtbalkone und Gartensequenz (7).

Weitere Informationen unter [www.stadtuniversitaet.uzh.ch](http://www.stadtuniversitaet.uzh.ch).



Atossa Meyer in ihrer Gallery Elle an der Mommsenstrasse und später im Suvretta House in St. Moritz drei Künstlerinnen aus Brasilien, die zur derzeitigen Corona-Krise indirekt viel zu sagen haben. Eine von ihnen ist Christina Oiticica, die Ehefrau von Bestsellerautor Paulo Coelho.

Fotos: zVg

## KULTUR

# Verneigung vor der Natur

Atossa Meyer zeigt in ihrer Gallery Elle an der Mommsenstrasse und später im Suvretta House in St. Moritz drei Künstlerinnen aus Brasilien, die zur derzeitigen Corona-Krise indirekt viel zu sagen haben. Eine von ihnen ist Christina Oiticica, die Ehefrau von Bestsellerautor Paulo Coelho.

Wer die Gallery Elle in der schönen Villa an der Mommsenstrasse 18 betritt, kommt in eine subtile, sensible Welt, die beruhigt. Diese Wirkung geht von den Werken der 58-jährigen brasilianischen Künstlerin Valeria Nascimento aus, die ihre Inspirationen aus der Natur – Blätter, Muscheln, Hölzchen, Pilze, Nüsse – in dünnstem Porzellan nachformt und zu kunstvollen Ensembles gruppiert. Es ist eine Ode an die Natur, die in ihrer Zartheit berührt.

Ihre Kunstwerke hängen in einzelnen Geschäften von Bucher und Tiffany & Co., in Luxushotels und Museen. Valeria Nascimento, die heute in London lebt, veredelt die Natur und erweist ihr somit demütig Ehre. Gleiches gilt für Aline Borges, die aus konservierten Zweigen mit Blättern Skulp-

turen schafft, die bei der Betrachtung tiefes Wohlbefinden auslösen. Auch bei ihr führt die Natur die Regie, wie bei der in Genf lebenden Christina Oiticica, Ehefrau des weltberühmten Schriftstellers Paulo Coelho.

Sie überlässt die von ihr bemalten Leinwände dem Regen und Wind oder dem Meer zur Vollendung. Es entstehen dabei prachtvolle Salzkristalle und Verwitterungen. Die drei Künstlerinnen sind mit ihrem Schaffen hochaktuell: Die Corona-Krise führt vor Augen, dass die Natur grösser und komplexer ist, als der Mensch denken kann. Atossa Meyer trifft mit ihrer Ausstellung den aktuellen Umbruch im Zeitgeist. Die Arbeiten werden auch in St. Moritz im Suvretta House zu sehen sein. Seit vergangenem Winter führt die Galeristin dort eine Dependance ihrer Gallery Elle.

ala



Die Witterung hat das Gemälde von Christina Oiticica vollendet.

**SCHAFFEN SIE IHRE HAUSARBEIT NICHT MEHR ALLEINE?**

Wir erledigen für Sie Ihre Hausarbeiten und bieten individuelle Pflegeleistungen – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Spitem  
058 204 70 70  
[www.phsag.ch](http://www.phsag.ch)

**PHS** Wir pflegen Werte.

## GASTRONOMIE

# Schön blubbernde Fondues im Chalet

Wenn das Chalet neben dem Hotel Zürichberg wieder aufgebaut ist, dann ist es definitiv: Der Winter steht vor der Tür und damit romantische Abende in kuscheliger Wärme bei Kälte draussen. In diesem Jahr sorgen «Safe und Clean» als Massnahme gegen Corona für Neuerungen.

«Wir werden dieses Jahr das Angebot mit Raclette ergänzen – natürlich mit Käse aus dem Züribiet», sagt Irene Gangwisch, Direktorin des Hotels Zürichberg, zum wieder errichteten Chalet. Es nimmt am 30. Ok-

tober den Betrieb wieder auf. «Wir werden die Hygiene im Chalet zu 100 Prozent einhalten. Die Tische, die Gegenstände etc. werden nach jedem Gast desinfiziert. Die Bestuhlung vor Ort ist ausserdem so eingerichtet, dass zwischen den Gästegruppen

der Abstand beim Sitzen am Platz eingehalten werden kann», sagt Irene Gangwisch. Um ein vorsichtiges Nebeneinander der Gäste garantieren zu können, gelten neu zwei Servicezeiten. Der erste Service beginnt um 17 und dauert bis 19.45 Uhr. Die zweite Runde startet um 20.15 Uhr. «Ebenfalls besteht im Chalet Maskenpflicht für Mitarbeitende und Gäste. Das heisst, sobald ein Gast den Tisch verlässt, muss er eine Maske tragen», erklärt die Hoteldirektorin. «Mit diesen Massnahmen sind wir überzeugt, eine gemütliche Atmosphäre zu bieten und andererseits auch bestmöglichen Schutz zu gewährleisten.» Natürlich wird auch weiterhin Fondue serviert. «Wir haben extra neue Gasbrenner gekauft, damit auch garantiert ist, dass das Käsefondue schön blubbert und das Chinoise gut kocht.»

ala



Foto: DBFP

## FIFA INSIDE

# Die Städtzürcher Fussballclubs treffen die FIFA

Stadtrat Filippo Leutenegger hat am 30. September sämtliche Präsidenten der Städtzürcher Fussballclubs zu einem Grillabend mit FIFA-Präsident Gianni Infantino im Home of FIFA eingeladen.

Die Idee dazu entstand bei einem Treffen von FDP-Stadtrat Filippo Leutenegger mit dem FIFA-Präsidenten Gianni Infantino. «Ich freue mich besonders, dass die FIFA nicht nur Gastgeber des Anlasses sein wird – wofür ich mich ganz herzlich bedanke –, sondern Gianni Infantino auch persönlich anwesend sein wird», schrieb Leutenegger in der Einladung, der sich auch von Regierungsrat Marco Fehr, verantwortlich für den Sport im Kanton, begleiten liess. «Die FIFA und das Schul- und Sportdepartement möchten damit ein Zeichen der Anerkennung für das grosse Engagement für den Fussball in dieser Stadt setzen.» Vor dem Grill-Abendessen durfte jeder Gast einen Penalty gegen Ex-Natigoalie Pascal Zuberbühler schiessen,

der bei der FIFA weltweit für die Ausbildung der Torhüter zuständig ist. FCZ-Präsident Ancillo Canepa durfte zwei Mal. Der erste sei nur Probe gewesen, behauptete er. Fussball ist in der Schweiz der beliebteste Mannschaftssport. Weit über eine Viertelmillion Menschen spielen wöchentlich, betreut von zahlreichen Ehrenamtlichen. Das erzeugt eine gewaltige Klammerwirkung, weil die Geschichte verpflichtet: Der erste Fussballclub Europas wurde nämlich 1860 in der Schweiz gegründet. Der kurz später entstandene FC St. Gallen ist der älteste noch

bestehende Klub. Und 1904 war der Schweizerische Fussballverband Gründungsmitglied des Weltfussballverbandes FIFA. Heute sind 273 000 lizenzierte Spielerinnen und Spieler in 14 206 Teams in 1389 Vereinen organisiert. Gemessen an der Anzahl der Mitglieder ist der Fussballverband somit der drittgrösste Sportverband der Schweiz, nach der Anzahl der Aktivmitglieder sogar der zweitgrösste. Denn die Zahl der Aktivmitglieder liegt laut Vereinsbefragung durch den Fussballverband bei 334 792 Mitgliedern, davon sind 27 204 weiblich.

ala



Foto: ZVG

## POLITIK

# «Bei Parkplätzen beim Zoo muss gehandelt werden»

Sofia Karakostas Eichenberger vertritt seit Ende Februar den Wahlkreis 7 und 8 für die SP im Zürcher Stadtparlament, weil Marianne Aubert zurückgetreten ist. Als CO-Leiterin Internationale Forschungsprogramme ETH/UZH ist sie mit dem Forschungsstandort Zürich, der teilweise auch Fluntern erfasst, eng verbunden. Im Interview erklärt die Historikerin und Ökonomin, was sie als Politikerin für Fluntern erreichen will.

**Sofia Karakostas, Sie vertreten seit Februar den Wahlkreis 7 und 8 für die SP im Zürcher Stadtparlament. Nach dem Start kam aber gleich der Lockdown. Wie war das für Sie im Rückblick?**

Das fand ich schade. Die Erleichterung darüber, unter Corona-Bedingungen nicht im engen Rathaus sitzen zu müssen, überwog. So richtig los ging es dann erst zwei Monate später. Speziell ist auch, dass die Kommissionssitzungen immer noch virtuell stattfinden, wo doch für eine Newcomerin gerade der persönliche Kontakt zu anderen Fraktionen enorm wichtig ist.

**Inwiefern hat Sie diese Erfahrung als Neuparlamentarierin geprägt?**

Das Sich-Kennenlernen hat sich erschwert. So gehe ich selber auf Leute zu und bespreche laufende Geschäfte. Zum Glück fällt mit das von meinem Naturell her nicht sehr schwer.

**Sie arbeiten für die ETH und UZH im Fundraising für Forschungsprojekte. Sind Sie politisch auch für die ETH und UZH aktiv, die ja beide in Fluntern eine Rolle spielen?**

Bis jetzt nicht, doch die grosse Bedeutung von UZH und ETH, die Zürich zu einem weltweit führenden Forschungs- und Innovationsstandort machen, ist mir sehr bewusst und das gilt es weiterhin politisch zu fördern. In diesem Sinn werde ich mich politisch einbringen.



Foto: dBFP

Die neue SP-Gemeinderätin Sofia Karakostas bei den Zoo-Parkplätzen an der Zürichbergstrasse, wo sie auch wohnt.

**Wie erklären Sie sich Ihren Wahlerfolg in Fluntern?**

Ich lebe schon seit über 20 Jahren mit meiner Familie in Fluntern; ich selber besuchte das Realgymnasium und studierte an der Universität, bin also schon länger im Quartier verwurzelt. Später habe ich die SP 7 und 8 präsidiert und mich für die Anliegen in unserem Wahlkreis starkgemacht, mit den Leuten im Quartier gesprochen.

**Wo sehen Sie als SP-Politikerin in Fluntern Handlungsbedarf? Für was konkret wollen Sie sich in der laufenden Legislative engagieren?**

Im Bereich der Parkplätze beim Zoo muss gehandelt werden. Deren Anordnung ist für die ein- und aussteigenden Familien mit Kleinkindern sehr gefährlich. Dann im Bereich der geplanten Tagesschulen, wo eine optimale Infrastruktur zur Verfügung ge-

stellt werden muss. Und schliesslich sollte der Vorderberg als zentraler Begegnungsort für das Quartier aufgewertet werden.

**Was sind Ihre politischen Anliegen auf Stadtebene?**

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Zürich weiterhin attraktiv zum Leben und Arbeiten bleibt, und einen Beitrag leisten, das Leben der Menschen zu verbessern. Dazu braucht es bezahlbare Wohnungen, Gewerberäume, Grünflächen und sichere Strassen für alle. Es braucht Strukturen, die die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie erlauben, und es braucht Unterstützung für Menschen, die aufgrund der Veränderungen in der Arbeitswelt oder der aktuellen Krise aus dem Arbeitsprozess herausfallen könnten oder dies bereits erleben mussten.

ala



## 5 FRAGEN AN: Tramschiene Vorderberg

### 1. Wie ist es, nach vielen Jahren Dienst zum alten Eisen zu gehören?

Entlastend. Nach bald 30 Jahren von 60 Tonnen schweren Fahrzeugen beansprucht – 365 Tage im Jahr, fast 20 Stunden pro Tag. Dann atmet man auf.

### 3. Keine Perspektiven mehr für die Zukunft?

Vorerst ist es nur die Freude auf ein Stahlwerk. Da werden wir zu neuen Teams verschmolzen, für neue Aufgaben irgendwo. Was es sein wird, ist noch völlig offen.

### 4. Das klingt nach einer heissen Neuorientierung.

Ohne Strapazen geht in unserer Branche nichts. Hitze und Kälte, Schwergewichte, unser Leben ist schwer. Deshalb kommen wir ja aus der Schwerindustrie.

### 2. Arbeitsmüde und resigniert?

Überhaupt nicht. Ich freue mich darauf, dass ich erneuert werde. Nach so vielen Jahren hier im Dienst tut es gut, der neuen Generation den Platz zu räumen.

### 5. Wird Fluntern fehlen?

Ach, uns bleibt ja noch etwas Zeit. Wie ich gehört habe, wird die Gleisführung am Vorderberg zum Politikum. **sh**

## FLUNTERN – MEIN ARBEITS- PLATZ



**E**lias Lechner ist Tierpfleger in der Lewa Savanne und hat bereits die neuen Giraffenweibchen in sein Herz geschlossen. Der 30-jährige Südtiroler ist in der Nähe von Brixen geboren und als technischer Zeichner ausgebildet. Doch die langen Sommer auf der Alp mit den Tieren während seiner Jugend haben ihn so geprägt, dass er im Büro keine Erfüllung finden konnte. So entschied er sich, Tierpfleger im Münchner Zoo zu werden. Seit einem guten Jahr arbeitet Elis Lechner im Zoo Zürich. «Das war eine gute Wahl.»

Zur Arbeit fährt er von seinem Wohnort in Wiedikon mit dem Tram nach Fluntern. «Das ist jeweils eine gute Einstimmung auf meine Arbeit.» Die drei Giraffenweibchen sind inzwischen bereits auf ein Geräusch trainiert: «Wenn sie eine Sandrassel hören, kommen sie neugierig daher. Sie haben gelernt, dass es dann etwas Gutes gibt.» Nun steht das Angewöhnen an die Hufpflege und für medizinische Untersuchungen an. «Da muss Vertrauen aufgebaut werden», erklärt Lechner. Gewachsen ist mit dem Training auch seine Beziehung zu den Breitmaulnashörnern, die sich von Lechner hinter den Ohren kralen lassen. «Das Training findet für die Tiere auf freiwilliger Basis statt. Sie machen fast immer mit. Denn es ist für die Tiere interessant und eine spannende Bereicherung ihres Alltags», erklärt Elias Lechner. **ala**

## ZOO

### Frauen-Quartett mit langem Hals

**D**ie vier Netzgiraffenweibchen Jahi, Malou, Irma und Luna – eine schöner als die andere – sind neben den Breitmaulnashörnern mit dem Nachwuchs die neue Attraktion in der kürzlich eröffneten Lewa Savanne. Irma hat sich bereits als das zutraulichste Tier erwiesen, während Jahi die Neugierigste ist. Ein Giraffenbulle wird erst zum Frauenquartett stossen, wenn es sich gut eingespielt hat.

Zoo-Kurator Pascal Marty erklärte vergangene Woche den Medien die eigentümliche Giraffe. «Mit bis zu sechs Metern Höhe ist sie das höchste Säugetier der Welt.» Das stelle besondere Anforderungen an die Blutzirkulation und die Gefässe. Die Beine seien so entwickelt, als hätten die Giraffen permanent Kompressionsstrümpfe übergestreift, damit das Blut nicht versacke und Thrombosen bilde. Der Hals verfüge derweil über Ventilkappen, damit der Kopf gleichmässig mit Blut versorgt bleibe. Das setze

allerdings einen doppelt so hohen Blutdruck wie beim Menschen voraus, also einen Blutdruck um 260, was beim Menschen früher oder später zu einem Schlaganfall führen würde.

«Das Giraffenherz ist aber im Verhältnis zum Körper etwa gleich gross wie bei anderen Säugetieren», erklärt Marty. Die langen Beine und der lange Hals würden als eine Art Futter-Rückversicherung dienen, um ein gutes Überleben zu sichern. «Für Männchen bedeutet ein langer Hals auch einen Vorteil im Wettkampf mit anderen Männchen.» Der Kopf werde als Waffe gegen den Gegner geschwungen. Deshalb würden Weibchen Männchen mit einem längeren Hals bevorzugen. Kommt irgendwie bekannt vor: Frauen bevorzugen laut einer Studie von Men's Health Männer mit längeren Beinen. **ala**